

**Herald (Lux) - Bericht über die Shareholder-Versammlung vom  
26. Oktober 2009**

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 26. Oktober 2009 fand in Luxemburg eine außerordentliche Aktionärsversammlung des Herald (Lux) Absolute Return Fonds in Liquidation (nachfolgend Herald (Lux)) statt, in deren Rahmen die gerichtlich bestellten Liquidatoren - der Rechtsanwalt Herr Ferdinand Burg sowie der Wirtschaftsprüfer Herr Carlo Reding - die Anwesenden informierten.

Die Aktionärsversammlung, diente der reinen Information der Aktionäre, u.a. über den aktuellen Status der Bestandsaufnahme sowie dem Bericht über die bisherigen Aktivitäten der Liquidatoren. Mit der Einladung zur Aktionärsversammlung hatten die Liquidatoren bereits mitgeteilt, dass im Rahmen der Sitzung keine Abstimmung stattfinden würde.

Die Liquidatoren machten im Rahmen ihrer Ausführungen in Folge einen sehr offenen Eindruck und berichteten ausführlich über die ihnen vorliegenden Informationen.

Eine der bemerkenswertesten Erkenntnisse scheint derzeit, dass den Liquidatoren bis heute kein unterzeichneter Investment-Management-Vertrag zwischen dem Fonds und dem angeblichen Investmentmanager, der früheren Bank Medici AG (Bank Medici), vorliegt. Auch wurden bislang keine Orderanweisungen oder anderer Mail- oder Schriftverkehr gefunden, die bestätigen würden, dass die Bank Medici tatsächlich als Investmentmanager tätig war. Die Bank Medici behauptet zwar, dass Kauf- und Verkaufsanweisungen mittels eines IT-Systems per Excel-Datei an Bernard L. Madoff Investment Securities LLC (BMIS) gesendet worden seien.

Aber auch dieses System konnte von den Liquidatoren bislang nicht eingesehen werden. Die Liquidatoren bezweifeln daher, dass ein solches Programm tatsächlich existierte. Es sei lediglich bekannt, dass zwei Mal monatlich eine Brokerbestätigung von BMIS an die Depotbank HSBC Securities Services (Luxembourg) S.A. (HSBC) gesendet wurde. Es ist außerdem bekannt, dass regelmäßig Gelder an BMIS überwiesen wurden. Die Liquidatoren stellen daher die Kontrollabläufe von HSBC in Frage.

Ungeklärt ist des Weiteren, ob die Bank Medici - wie sie nach wie vor behauptet - als Investmentmanager tätig war, oder ob der Fonds Herald (Lux) de facto von BMIS gemanagt wurde. Wenn BMIS nicht nur als Broker und Unterdepotbank tätig war, sondern auch als Investmentmanager, würde dies luxemburgischen Gesetzesvorgaben widersprechen, wonach die Kumulierung dieser Tätigkeiten in einer Partei verboten sei.

Die luxemburgische Aufsichtsbehörde CSSF habe nach eigener Aussage erst nach Bekanntwerden des Madoff-Falls von der Verbindung und dem Ausmaß der Zusammenarbeit zwischen Herald (Lux) und BMIS erfahren.

Bislang haben die Liquidatoren noch kein Klageverfahren eingeleitet. Dies liegt darin begründet, dass den Liquidatoren immer noch nicht alle Unterlagen vollständig vorlägen (obwohl dies von den einzelnen Beteiligten immer wieder behauptet wurde), und sie deshalb noch abwarten würden, um ihre Informationen zu vervollständigen. Die Liquidatoren gaben jedoch an, noch vor Jahresende eine Klage einzureichen - hierzu würden die bislang vorliegenden Unterlagen und Informationen bereits ausreichen.

Gegenüber wem die Liquidatoren Klage erheben würden, ist der Aktionärsversammlung nicht mitgeteilt worden. Die Liquidatoren betonten, dass sie durchaus nicht zögern würden, gegen alle beteiligten Parteien, also die Depotbank HSBC, den Verwaltungsrat des Herald (Lux), den Verwaltungsrat der Bank Medici, der Luxemburger Aufsichtsbehörde CSSF und dem Wirtschaftsprüfer Ernst & Young, Klage einzureichen, sofern dies Aussicht auf Erfolg hätte.

Die Liquidatoren schätzten den Zeitrahmen bis zu einem erstinstanzlichen Urteil auf mindestens zwei bis drei Jahre. Die Schätzung sei aber aufgrund fehlender Präzedenzfälle schwierig. Man könne die Schnelligkeit des "Madoff-Urteils" in den USA hier nicht als Vergleich heranziehen, da sich Bernhard Madoff letztlich in vielen Punkten freiwillig schuldig bekannt hatte.

Zu dem Insolvenzverwalter der BMIS in New York haben die Liquidatoren keinen Kontakt. Auch umgekehrt wurde der Kontakt nicht gesucht. Die Liquidatoren vermuten, dass dies mit der sehr geringen Zahl von Rückgaben von Anteilen im Herald (Lux) zusammenhängt, was eventuelle Ansprüche nach amerikanischem Recht im Rahmen eines "Claw-back"-Verfahrens (Rückforderungsanspruch) nur in sehr begrenztem Rahmen möglich mache. Die Liquidatoren stehen jedoch in engem Kontakt mit zwei anderen "Madoff-infizierten" Luxemburger Fonds und könnten sich vorstellen, hier im Bedarfsfall auch ein gemeinsames Verfahren anzustreben - falls beispielsweise eine Klage gegen die CSSF angestrebt werde.

#### Fazit

Die Liquidatoren nehmen ihre Aufgabe ernsthaft, unabhängig und kompetent wahr. Das scheinbar späte Erheben einer Klage liegt in der Beschwerlichkeit der Informationsfindung und der Analyse des komplexen Sachverhalts begründet. Sobald uns weiterführende Informationen vorliegen, werden wir Sie umgehend informieren.

Mit freundlichen Grüßen

R & M Vermögensverwaltung



Gerhard Meier